

Von groben Narren

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

72.

*Wüst, schandbar Wort reizt auf und rüttelt
An guten Sitten unvermittelt,
Wenn man zu fest die Sauglock schüttelt.¹*

5

- Ein neuer Heilger heißt *Grobian*²,
10 Den will jetzt feiern jedermann
Und ehren ihn an jedem Ort
Mit schändlich wüstem Werk und Wort,
Und will das ziehn zu einem Schimpf³.
Wiewohl der Gürtel hat wenig Glimpf⁴.
15 Herr Glimpfius⁵ ist tot für die Welt:
Der Narr die Sau bei den Ohren hält
Und schüttelt sie, daß die Sauglock klingt
Und sie den Moringer⁶ ihm singt.
Die Sau führt jetzt allein den Tanz,
20 Sie hält das Narrenschiff am Schwanz,
Daß es nicht untergeh vor Schwere,
Was schade doch auf Erden wäre;
Denn wenn die Narren nicht tranken Wein,
Gält er jetzt kaum ein Örtlein. Einen Heller.
25 Aber die Sau jetzt viel Junge macht,
Die wüste Rotte der Weisheit lacht;
Sie läßt niemand beim Brettspiel sein,
Die Krone trägt die Sau allein;
Wer gut die Sauglock läuten kann,
30 Der muß jetzt immer sein vornan.
Wer jetzt kann treiben solches Werk,
Wie einst der Pfaff vom Kalenberg⁷,
Oder Mönch Eilsam⁸ mit seinem Bart,
Der meint, er tu eine gute Fahrt.
35 Von manchem ist Wort und Tat geschehn,
Wenn das Orestes gehört und gesehn,
Der doch der Sinne war beraubt,
Er hätt es von keinem Verständgen geglaubt.
*Sauberinsdorf*⁹ ist worden blind,
40 Das macht, die Bauern jetzt trunken sind.
Herr *Ellerkunz*¹⁰ den Vortanz hat
Mit *Wüstgenug* und *Seltensatt*.
Ein jeder Narr will Sauwerk treiben,
Daß ihm die Büchse möge bleiben,
45 Die man umträgt mit Eselsschmer.
Die Eselsbüchse wird selten leer,
Wiewohl ein jeder drein will greifen
Und damit schmieren seine Pfeifen.¹¹
Die Grobheit breitet jetzt sich aus
50 Und wohnt beinah in jedem Haus,
Daß man nicht viel Vernunft mehr treibt.
Was man jetzt redet oder schreibt,
Das ist aus dieser Büchs entnommen.

Zumal wenn Prasser zusammenkommen,
55 Dann hebt die Sau die *Mette*¹² an:
Die Prim' erschallt im Eselston,
Die Terz ist von Sankt Grobian,
Hutmacherknechte¹³ singen die *Sext*,
Von groben Filzen ist der Text;
60 Die wüste Rott sitzt in der *Non'*,
Die schlemmt und demmt aus vollem Ton,
Darnach die Sau zur *Vesper* klingt,
Unflat und Schamperjan¹⁴ dann singt,
Bis die *Complet* den Anfang nimmt,
65 In der man »All sind voll!« anstimmt.¹⁵
Das Eselsschmalz ist ohne Ruh,
Mit Schweinefett vermischt dazu;
Das streicht einer dem andern an,
Den er möcht haben zum Kumpan,
70 Der wüst will sein und es nicht kann.
Man schont nicht Gott noch Ehrbarkeit,
Vom Wütesten weiß man Bescheid;
Wer kann der Allerschlimmste sein,
Dem bietet man ein Glas mit Wein.
75 Das Haus erdröhnt, man lacht und johlt
Und bittet, daß ers wiederholt.
Man ruft: »Das ist ein guter Schwank,
Dabei wird uns die Zeit nicht lang!«
Ein Narr den andern schreiet an:
80 »Sei ein guter Gesell! Und lustig, Mann!
Feti gran schier, e belli schier!¹⁶
Welch Erdenfreud sonst haben wir
Als bei so guten Gesellen sein?
Drum laßt uns fröhlich prassen und schrein!
85 Uns bleibt nur wenig Zeit auf Erden,
Die möge uns vergnügt doch werden;
Denn wer einst Todes stirbt, liegt so
Und ist zu keiner Zeit mehr froh!
Wir haben von keinem je vernommen,
90 Der von der Hölle sei wiederkommen
Und uns nun sagte, wie's da stünde!
Gesellig sein ist keine Sünde!
Die Pfaffen reden, was sie wollen,
Daß dies und jenes wir nicht sollen;¹⁷
95 Wär es so sündig, wie sie schreiben,
Sie täten es nicht selber treiben!
Wenn nicht der Pfaff vom Teufel sagte,
Der Hirt vom Wolf sein Leiden klagte,
Wo bliebe denn dann ihr Gewinn?«
100 Das ist der Narren Wort und Sinn,
Die leben mit der groben Rott,
Der Welt zur Schande und auch Gott –
Doch werden sie zuletzt zum Spott!
(605 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/brant/narrens/chap073.html>

¹D.h. derbe und unflätige Reden führt. – ²Eigentlich: grober Johann; wohl von Brant zuerst als Schutzpatron aller rohen, sich unflätig benehmenden Menschen erfunden. Der Grobian wurde zu einer Lieblingsfigur der Zeit; von diesem Kapitel des Narrenschiffs ausgehend, bildete sich im 16. Jh. eine eigene satirische Literaturgattung, die den Grobianismus, namentlich in Form negativer Tischzuchten, zur Zielscheibe des Spottes machte. Vgl. Kap. 110 a. – ³Zu einem Scherz machen. – ⁴Wenig Anstand. Glimpf bezeichnete auch ein Anhängsel der männlichen Bekleidung, das am Gürtel der Geistlichen, dem Ordensgewand, fehlte; der Sinn der vieldeutigen Anspielung auf den neuen Orden der Grobiane ist also: Roheit verträgt sich nicht mit Scherz. – ⁵Ebenfalls

eine Wortbildung Brants – Herr Anstand. – ⁶Das Lied vom edlen Moringer war ein bekanntes Volkslied; hier ist zugleich ein Saulied gemeint (zu mhd. môre – schwarze Sau). – ⁷Der Pfaffe vom Kalenberg bei Wien trieb allerlei Schwänke und Possen, die im 15. Jh. gesammelt und aufgeschrieben wurden. Der erste bekannte Druck stammt aus dem Jahre 1550. – ⁸Ilsan aus dem Rosengarten, ein kampflustiger Mönch der deutschen Heldensage, dessen Doppelrolle zu vielen burlesken Späßen Anlaß gab. – ⁹Sufer jns dorff, sprechender Name eines ordentlichen Bauern, auf ein Sprichwort zurückführend. – ¹⁰Herr Ellerkuontz, d.h. grober Klotz, hanebüchener Kerl. Ähnliche Wortbildungen bei wüst genuog und selkten satt. – ¹¹Die Sackpfeife, die er als Narr spielt; vgl. Kap. 54. – ¹²Dieser und die folgenden Namen bezeichnen die septem horae canonicae, die sieben verschiedenen Gebetszeiten, die in den Klöstern zur Erinnerung an die Leiden Christi innegehalten werden mußten. Zu jeder gab es eine Anzahl von Liedern und Gebeten. – ¹³D. h. grobe Burschen, da sie es mit groben fyltzen zu tun haben. – ¹⁴Unflot und schamperyon, wieder als sprechende Namen von Brant gebildet. – ¹⁵all vol, ein bekanntes Lied des 15. Jh. – ¹⁶Faites grand chère et belle chère, d. h., laßt etwas drauf gehen, seid lustig! – ¹⁷Die pfaffen reden was sie went / Und das sie diß und jhens geschend; der Sinn ist durchaus doppeldeutig: und dies und jenes mögen sie (die Pfaffen, da sie nun einmal reden, was sie wollen) schänden (wir kehren uns nicht daran!), oder: möge sie (die Pfaffen) dies und jenes schänden, verflucht mögen sie sein!